



# Kein Rasierschnitt vor dem Winter

Mähen, düngen, walzen? Was bei der Einwinterung Ihrer Wiesen nötig ist, rät Werner Hengartner vom Strickhof.



**J**etzt ist der Zeitpunkt, um sich Gedanken zu machen, wie die Wiesenbestände in den Winter gehen sollen.

Mit der richtigen Höhe vermeiden wir Ertrageinbussen im darauffolgenden Frühjahr. Dabei kann bei den notwendigen Massnahmen zwischen Mähwiesen mit oder ohne Herbstweide sowie der reinen Weide unterschieden werden.

## Ideal sind zehn Zentimeter

Grundsätzlich gilt, dass die Grasnarbe nicht zu tief genutzt wird. Sie soll aber auch nicht zu hoch in den Winter gehen. Ideal wäre, wenn der Grasbestand nach der letzten Nutzung noch leicht nachwachsen könnte (ca. 10 cm Wuchshöhe).

Vielfach lassen die noch warmen Oktobertage das Futter noch wachsen. Sinkt die Temperatur, vor allem in der Nacht gegen Null Grad oder tiefer, bereiten sich die Pflanzen für den kommenden Winter vor.

Dabei werden die Reservestoffe in die Stängel und Wurzeln eingelagert. Damit können die Pflanzen im kommenden Frühjahr wieder austreiben. Zudem wird bei einem höheren Schnitt die Verschmutzung des Futters reduziert.

**In Mähwiesen sollte ein Rasierschnitt (unter 5 bis 7 cm) vermieden werden. Ideal wäre eine Wuchshöhe von 10 cm.**



LANDfreund  
3013 Bern  
031/ 558 37 87  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 12,948  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.3  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 30  
Fläche: 80,352 mm<sup>2</sup>

Nicht immer können Sie den Zeitpunkt der letzten Beweidung oder des Schnittes genau festlegen. So besteht die Gefahr, dass eine Wiese oder Weide auch zu hoch in den Winter geht.

Schäden durch eine Auswinterung, insbesondere beim italienischen Raigras, sind bei einer länger anhaltenden Schneedecke nicht ausgeschlossen und die Wühlmäuse machen in zu hohen Beständen grössere Schäden.

Vielfach kann im Frühjahr auch Schneeschimmel beobachtet werden. Diesen können Sie mit einer Wiesenegge gut entfernen.

## Kein Rasierschnitt

In Mähwiesen sollte ein Rasierschnitt (unter 5 bis 7 cm) vermieden werden. Dieser verzögert den Wiederaustrieb im Frühjahr. Aus diesem Grund ist eine Überweidung, insbesondere eine zu lange Nachweide im Herbst zu unterlassen. Meist ist die botanische Zusammensetzung von Mähwiesen (Horstgräser, wie Italienisch Raigras oder Knaulgras) für die Weide eher ungeeignet.

Die Horstgräser speichern ihre Nährstoffe in den Halmen und wenn diese zu tief genutzt werden, werden die Pflanzen geschwächt. Ein tiefer Schnitt fördert zudem noch die Tiefwurzler, wie Blacken, kriechender Hahnenfuss und das Gemeine Rispengras. Ausserdem verschmutzt das Futter bei einer zu tiefen Nutzung des

Bestandes.

Eine Weidenutzung im Herbst hat aber auch einige Vorteile gegenüber der Schnittnutzung. Insbesondere sind Sie bei der Beweidung flexibler, so können Sie ohne grossen finanziellen und arbeitsmässigen Aufwand das nachgewachsene Futter nochmals nutzen.

## Winterfestigkeit erhöhen

Nach dem letzten Schnitt oder Weidengang können Sie noch eine Güllengabe verabreichen. Die Winterfestigkeit wird mit einer Gabe von 20 bis 25 m<sup>3</sup> Gülle je Hektare (oder evtl. zehn bis 20 Tonnen Mist/ha) verbessert. Damit werden die Bildung von Reservaten und die Bestockung der Gräser gefördert.

Jedoch regen höhere Güllengaben das Wachstum an und die Pflanzen werden kälteempfindlicher. Insbesondere die Gräser sollten nur mässig gedüngt und fausthoch in den Winter, damit sie genügend Reservaten für den Wiederaustrieb im Frühjahr bilden können.

Zwar starten gedüngte Wiesen im Frühjahr schneller. Aber ich rate von einer übertriebenen ab, weil sonst die Pflanzen das Wachstum zu spät ein stellen und der Bestand zu dick in den Winter geht.

Neben den möglichen Umweltrisiken ist in verschiedenen Versuchen festgestellt worden, dass die Stickstoffeffizienz von einer Gülleüngung

im Herbst schlechter ist, als das Ausbringen von Gülle im frühen Frühjahr.

## Walzen im Herbst

Im Herbst die Wiese zu walzen macht nur dann Sinn, wenn der Boden sehr locker ist (Mähwiese) oder falls Sie einen grossen Befall mit Wühlmäusen feststellen. Das Zurückdrängen der Mäuse kann auch durch das Beweiden im Herbst erreicht werden, wenn der Boden trocken ist. Wiesen und Weiden walzen Sie nur bei leicht feuchtem Boden. Vor allem schwere Böden reagieren empfindlicher auf eine Bodenverdichtung.

Die Glatwalze sollte pro Laufmeter ein Gewicht von 1'000 bis 2'000 kg erreichen (Druck von einem kp/cm<sup>2</sup>). Die Fahrgeschwindigkeit darf 4 km/h nicht überschreiten. Sonst nimmt die Wirkung der Walze ab.

## Nicht mulchen

Nehmen Sie das Nachmähen von Weiden (Weideputzen) unbedingt mit einem hochgestellten Mähwerk vor.

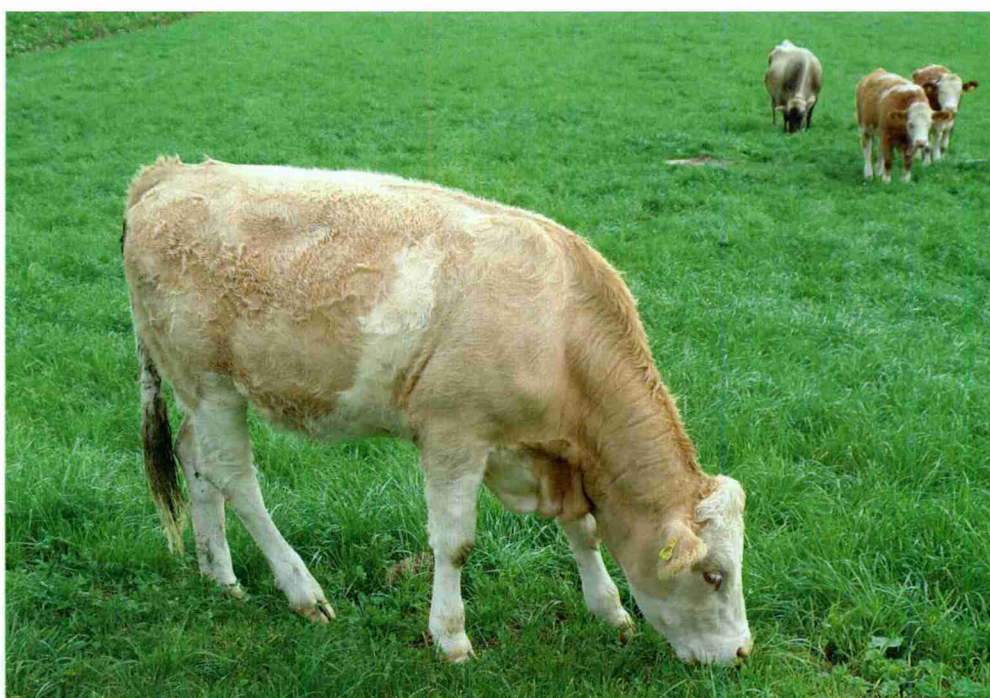
Das Mulchgerät ist nicht die geeignete Maschine im Futterbau. Spätes Mulchen kann zu einem stark verzögerten Wiederaustrieb der Gräserbestände im Frühjahr führen. Entstehen doch durch das Mulchen vermehrt Schäden in Form von ausgefranste Pflanzenteile, die den Wiederaustrieb verzögern. ■



LANDfreund  
3013 Bern  
031/ 558 37 87  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 12,948  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.3  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 30  
Fläche: 80,352 mm<sup>2</sup>



**Mit der Beweidung sind Sie flexibler. So können Sie ohne grossen Aufwand das nachgewachsene Futter nochmals nutzen**

### Übersicht: Einfluss des Weideputzens auf den Ertrag und den Anteil der Geilstellen an der Gesamtfläche

		Kein Weideputzen	Nach jeder Nutzung	Nach der 2. und 4. Nutzung
Ertrag	dt TS/ha	73,4	73,3	78,2
Anteil der Geilstellen an der Gesamtfläche	in %	35,2	9,2	10,8

TS= Trockensubstanz

(Quelle: Mott und Müller)